

TAGBLATT

Veranstaltung vom 23.5.2013



Während am Samstagabend die Welt gebannt das fussballerische Treiben am Bildschirm verfolgte, genoss eine verschworene Gemeinschaft die musikalische Vielfalt der Band Strozzini.

JONAS LÜDI

MOGELSBERG. Mit effektvollen Klängen zog Strozzini das Publikum sofort in seinen Bann. Die Stimmung im «Rössli» erinnerte an ein Chalet irgendwo im Nirgendwo, in dem man gemeinsam mit Freunden den Abend verbrachte. «Wir haben heute dem Wetter entsprechend eher ein melancholisches Set gewählt», meint Frontmann Tobias Stuber. Doch die selbstgeschriebenen Texte strotzen vor Ironie und Sarkasmus, was auch die düstersten Stücke aufzuhellen vermochte. Nicht nur die Songs an sich waren gespickt mit ironischen Äusserungen und einem einnehmenden Humor, auch die kleinen Stories, welche Tobias Stuber dem Publikum erzählte, folgten diesem Erfolgsrezept. Natürlich war das Programm überhaupt nicht auf die Melancholie beschränkt. Die Stücke deckten verschiedenste Sparten ab und wiesen trotzdem einen ganz eigenen Charakter auf.
Sex and Drugs



PRESSE

«Als Alternative zur Champions League singen wir jetzt ein Lied über Alkohol.» Er glaube Fussball nach vier Bier eigentlich ganz interessant zu finden, nur dass er sich danach nicht mehr ganz daran erinnern könne. Unter den anwesenden konnte Tobias Stuber diese Kommentare bedenkenlos fallen lassen. Es hatten sich schliesslich alle Anwesenden für das Konzert und gegen den Final entschieden. Geschickt flocht Strozzi lallenden Gesang und schräge Töne in den Song ein, um den Text akustisch zu untermalen. Bei der Ansprache zu einem neuen Stück erklärte der Frontmann der Band, dies sei eine Premiere. «Zumindest geprobt haben wir den Song bereits, daran kann ich mich noch erinnern.» Den Song – Nuke the Wales – hätten sie umgetauft in – Nuke the Mice –, weil sie bei der Übernachtung im Hotel durch den unüberhörbaren Mäusesex keinen Schlaf hätten finden können. «Das Mäusebettchen stiess stets gegen die Wand und lärmte durch das Hotelzimmer.» Dreistimmig für warme Herzen

Die Harmonien in den Stücken waren wunderschön gewählt und interessant ausgestaltet. Dazu trug auch bei, dass Jonathan Gubler an der E-Gitarre und am Piano sowie Dominik Stählin am Bass ihren Bandleader gesanglich unterstützten. Simon Dinkel am Schlagzeug agierte eher im Hintergrund, doch er trug mit seinem feinen Spiel und einer grossen Auswahl verschiedenster Stücke wesentlich zum Klangbild bei. Die grosse Feuchtigkeit im Raum, die zu Verstimmungen der Instrumente führte, zwang die Band immer wieder zu neuerlichem Nachstimmen. Die Unreinheiten waren manchmal am Ende der Stücke zu hören, doch die Band nahm sich die Zeit, um kleine Anekdoten zu verbreiten. «Es wird erzählt, dass einem beim Hören unserer CD bei diesen winterlichen Temperaturen richtig warm ums Herz würde», erklärt Stuber, worauf Stählin antwortet, diesen Spruch hätte er bereits am Weihnachtsmarkt gebracht.